

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 162. Freitag, den 10. December, 1819.

**Sentenzen und Bemerkungen.**

Die Phantasie ist unt in der Vergangen-  
heit und Zukunft zu Hause.

Euclin de Chateaufleur.

Das ist der Fluch jeder gewaltthätigen  
Handlung, daß sie, wenn sie bestehen soll,  
immer neue Gewaltthaten nöthig macht.

Ugen.

Herrschaft des Gesetzes, Freiheit des  
Glaubens, sind keine Träumereien der Phi-  
losophen; die Menschen sind mündig, so bald  
man sie einer unnatürlichen Vormundschaft  
entläßt.

L. L. D.

Sittliche Ordnung im Hause, zuerst im  
eigenen, wenn dieß bestellt ist, ist, freilich,  
ist wohl in ruhigen Zeiten der einzige  
aber hoch verdienstliche Zweck der Büch-  
vereine.

L. L. D.

Alles Künstliche und Unnatürliche erman-  
gelt des innern Lebens-Princips.

L. L. D.

Durch Widerstand wird die Kraft ange-  
häuft, also ihre Wirkung verstärkt.

L. L. D.

Schnell heben sich die Anlagen empor,  
welche die physische Existenz, Handel und  
Landbau, befördern.

L. L. D.

Wehe und, wenn die durch schwere Lei-  
den geweckte Rückkehr zu den Tröstungen und  
Verheißungen der Religion nur eine Sache  
der Klugheit wäre und Schande über den,  
welcher und also zu verleumben wagt!

L. L. D.

Wir Thoren klagen für und für das Schick-  
sal wegen seiner Härte und Lieblosigkeit an;  
aber uns selbst betrachten wir stets als heilig  
und können nie müde werden, von unsern  
Martern und Aufopferungen zu sprechen.

A. Gebauer.

Der Mensch beantwortet eine Menge von  
Fragen; aber die, wozu er eigentlich be-  
stimmt sei und wovon sich Jeder in der Stille  
seines Herzens Rechenschaft ablegen sollte.